SERVICE D'ECONOMIE RURALE

Die Perspektiven der luxemburgischen Landwirte – ein Spagat zwischen Wachstum und Lebensqualität

2015

Division de la comptabilité et du conseil de gestion agricoles

Vorwort des Ministers für Landwirtschaft, Weinbau und Verbraucherschutz

Viele Landwirte und ihre Familien erleben gegenwärtig schwierige Zeiten. Die Erzeugerpreise, an erster Stelle die Milchpreise, sind zu niedrig und gefährden die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion. Die Trockenheit des Jahres 2015 hat zu Futterengpässen geführt. Hinzu kommt die Ungewissheit, die sich die Märkte in Zukunft entwickeln werden.

All das löst Unsicherheit aus – eine Unsicherheit, die, einhergehend mit dem unaufhaltsamen Strukturwandel in der Landwirtschaft, den Junglandwirtinnen und Junglandwirten den Einstieg in den Betrieb nicht erleichtert. Vor allem junge Betriebsleiter fragen sich, wie sie die Zukunft ihres Unternehmens gestalten sollen? „Wachsen oder weichen?“ ist da meist die Fragestellung. Doch es gibt nicht nur schwarz und weiß, nicht nur den kleinen, auslaufenden Betrieb einerseits und das Mega-Unternehmen andererseits. Es gibt viele Nuancen und Zwischenstufen, denn die Landwirtschaft ist ein lebendiger, dynamischer und facettenreicher Sektor mit sehr viel Potential. Ganz besonders beim Buchstellentag des Service d’économie rurale wurde in den letzten Jahren immer wieder darauf hingewiesen, dass, wenn man richtig wächst, man ganz und gar nicht weichen muss. Selbstverständlich braucht der Betrieb Umsatz, um dem Landwirt die nötigen finanziellen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Er braucht auch einen Gewinn, damit das eingesetzte Kapital rentabel eingesetzt werden kann. Das aber reicht nicht aus. Wie steht es mit der Liquidität? Ist das Unternehmen in der Lage, seine Verbindlichkeiten fristgerecht zu begleichen? Oder besteht die Gefahr der Überschuldung? Eine andere lebenswichtige Fragestellung ist die nach der Stabilität meines Unternehmens: ist mein Betrieb auch in einer Niedrigpreisphase oder bei ungünstigen klimatischen Bedingungen wie eben jetzt in der Lage, rentabel zu arbeiten und seine Schuld zu tilgen? „Lebe vom Ertrag und nicht von der Substanz“ – dieses Leitbild der Nachhaltigkeit gilt nicht nur für die natürlichen Ressourcen. Es gilt auch für die finanziellen.

Um den Bedingungen von Rentabilität, Liquidität und Stabilität nachzukommen braucht man nicht mehrere hundert Kühe. Der Landwirt braucht einen lebensfähigen, zukunftsorientierten Betrieb, Arbeitsbedingungen, die sein Leben bereichern und nicht belasten und vor allem eine Strategie, die es ihm ermöglicht, Wachstum und Lebensqualität in Einklang zu bringen. Diesen Spagat zu schaffen, ist die große Herausforderung der Landwirtschaft von morgen. Ich freue mich, dass der Service d’économie rurale diese Problematik in den Mittelpunkt seines diesjährigen Buchstellentages stellt und den

früheren EU-Agrarkommissar Dr. Franz Fischler als hochrangigen Redner eingeladen hat. Dr. Fischler hat während seiner Amtszeit als Mitglied der Kommission mit u.a. der Agenda 2000 oder der Agrarreform von 2003 Weichen im Bereich der Gemeinsamen Agrarpolitik gesetzt, die unsere Politik bis heute prägen.

Es erfreut mich ebenfalls, dass mit der Umfrage, die der SER beim letzten Inventarbesuch im Winter 2014/2015 zu den Zukunftsstrategien seiner Buchführungsbetriebe tätigte, wichtige Erhebungen vorliegen, die den Puls der Landwirtschaft Luxemburgs fühlen. Wie sehen die Landwirte selbst ihre Perspektiven? Wie sehen sie ihre Stellung in der Gesellschaft? Wie geht der Landwirt von heute mit dem Thema Arbeitsbelastung. Wie steht es um die Betriebsnachfolge? Wie gut sind die jungen Betriebsleiter ausgebildet? Das alles sind wichtige Indikatoren für die Politik, die den Fokus ihres Plans zur Entwicklung des ländlichen Raumes klar und deutlich auf die jungen Landwirte und ihre Herausforderungen im Sinne einer wettbewerbsfähigen und zukunftsorientierten Landwirtschaft setzt. Die vorliegende Veröffentlichung beleuchtet die Ergebnisse der Umfrage in ihren Einzelheiten.

Ich wünsche dem Service d'économie rurale viel Erfolg für den Buchstellentag 2015 und bedanke mich bei allen Buchführungsbetrieben für ihre konstruktive Zusammenarbeit.

Fernand ETGEN
Minister für Landwirtschaft,
Weinbau und Konsumentenschutz

Landwirtschaft nach 2015 – wie sehen die Bauern ihrer Zukunft entgegen?

Die Landwirtschaft steht derzeit vor großen Aufgaben. Mit dem Auslaufen der Milchquotenregelung sind europaweit neue Herausforderungen auf die Milchproduzenten zugekommen. Die Märkte des gesamten Agrarsektors sind in den letzten Jahren zunehmend unvorhersehbar geworden. Auch die politischen Rahmenbedingungen – die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes, auf der das sogenannte Agrargesetz in Luxemburg basiert – befinden sich im stetigen Wandel. Weiterhin nehmen Umweltaspekte wie Wasser-, Boden- und Klimaschutz eine zunehmend wichtige Stellung in der landwirtschaftlichen Praxis ein.

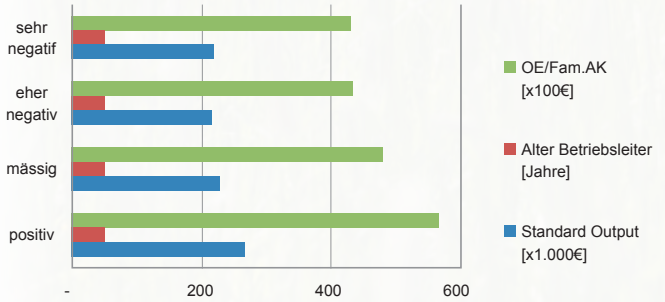
In Anbetracht dieses Umfelds hat der SER beim Inventarbesuch 2015 eine Umfrage zu den Zukunftsstrategien seiner Buchführungsbetriebe getätigt und versucht, den Puls der Landwirtschaft zu fühlen. Wie sehen die Landwirte selbst ihre Perspektiven? Wie sehen sie ihre Stellung in der Gesellschaft? Wie geht der Landwirt von heute mit dem Thema Arbeitsbelastung um? Wie steht es um die Betriebsnachfolge? Das sind einige von vielen Aspekten, die bei der Umfrage beleuchtet wurden. Dass sich die Landwirte Gedanken machen, zeigt ihr Interesse am Fragebogen: insgesamt 419 Betriebe haben sich an der Umfrage beteiligt, was 47 % der SER-Buchführungsbetriebe darstellt. Der Durchschnittsbetrieb in unserer Umfrage bewirtschaftet 97 ha, mit einem durchschnittlichen Viehstand von 131 Tieren. Der Betriebsleiter ist im Schnitt 48 Jahre alt, wobei der jüngste 21 Jahre alt und der älteste 77 Jahre alt ist. Für die Auswertung wurde auf die Buchführungsergebnisse des Wirtschaftsjahres 2013 zurückgegriffen.

Zu der Frage wie die Landwirte der Zukunft der Landwirtschaft entgegen sehen, hat die Umfrage sehr unterschiedliche Antworten ergeben. 23% der Betriebe haben eine sehr positive oder positive Einstellung zur Landwirtschaft. Sie sehen ihrer Branche mit Zuversicht zu und glauben an eine positive Entwicklung des Agrarsektors. 44 % der Befragten haben eine gespaltene Meinung und sind sich nicht sicher wieviel Vertrauen Sie in die Zukunft aufbringen sollen. Exakt ein Drittel der Befragten (33%) zeigt sich besorgt um die Zukunft der Landwirtschaft. Insgesamt haben sogar 7% der Landwirte eine sehr negative Einstellung gegenüber der Zukunft der Landwirtschaft.

Um Erklärungen für diese doch besorgniserregenden Antworten zu finden, haben wir die Betriebsstruktur der Betriebe den Antworten der Betriebsleiter entgegen gestellt. Wie Abb. 1 zeigt, haben Betriebe mit einem höheren Standardoutput (SO), d.h. die größeren Unternehmen, mehr Zuversicht in die Zukunft der Landwirtschaft als die kleiner strukturierten Betriebe. Die größten Unterschiede aber machen sich beim ordentlichen Ergebnis pro Familienarbeitskraft (OE/FamAK), dem bereinigten Gewinn. Hier wird deutlich, dass sich die Zuversicht der Landwirte in den Sektor nach ihrer Gewinnlage richtet. Desto mehr Gewinn der Betrieb erwirtschaften kann, desto zuversichtlicher ist der Betriebsleiter in die Zukunft der Landwirtschaft (Spannbreite von 13.000 € des Gewinns). Nicht zu verbergen aber ist die Unsicherheit, die die Landwirte im Sektor vorspüren. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Sie sind marktwirtschaftlicher Natur, politischer Natur, gesellschaftlicher Natur.

Abb. 1: Die Zuversicht der Landwirte in den Agrarsektor je nach Betriebsstrukturen

(Quelle: Umfrage SER, 2015)



Wie sehen die Landwirte die Zukunft des eigenen Betriebes?

Trotz der oben erwähnten Unsicherheit glaubt die Mehrheit der Befragten an die Zukunft ihres landwirtschaftlichen Betriebs. Nur eine Minderheit der Landwirte hat negativ auf die Frage nach den Perspektiven des eigenen Betriebs geantwortet (18%), die meisten (44 %) der Betriebsleiter sehen die Zukunft ihres Betriebes mit Zuversicht (Abb. 2). Die Restlichen haben sich für eine Zwischenantwort entschieden, meist mit der Antwort, die aktuellen Rahmenbedingungen nur schwer einschätzen zu können. Auch hier geben die Betriebsstrukturen und Finanzergebnisse der Befragten Anhaltspunkte. Wie in Abb. 3 zu sehen, wird die Antwort durch mehrere Faktoren beeinflusst.

Hier kann man klar sehen, dass die Zuversicht in den Betrieben eng mit der Größe des Unternehmens, erfasst durch den Standard-Output (entspricht in etwa dem betrieblichen Umsatz), verknüpft ist. Kleinere Betriebe sehen die Zukunft ihres Betriebs eher negativ. Betriebsleiter, die mit „positiv“ geantwortet haben, unterscheiden sich von jenen, die ihrer Zukunft eher negativ entgegen sehen, durch die Betriebsfläche (+ 35 ha im Durchschnitt), den Viehbestand (+34% zum Durchschnitt) und den Alter des Betriebsleiters (46 Jahre im Vergleich zu durchschnittlich 51 Jahren).

Auch die wirtschaftlichen Daten haben einen erheblichen Einfluss auf die Antwort: Betriebe die mit Zuversicht in die Zukunft schauen, haben ein überdurchschnittlich hohes ordentliches Ergebnis pro Familienarbeitskraft von 57.000 €, wobei die Betriebsleiter, die diese Frage mit „negativ“ beantwortet haben, ein OE/FamAk von lediglich 30.000 € erwirtschaften, also nur rund die Hälfte. Aussagekräftig ist ebenfalls die Fremdkapitaldeckung: Betriebe, die an die Zukunft glauben, haben in der Regel investiert und infolgedessen eine Fremdkapitaldeckung, die durchschnittlich bei gut einem Drittel jener Betriebe liegt, die ihre Zukunft eher finster sehen.

Abb. 2 Wie sehen die Landwirte der Zukunft ihres Betriebes entgegen?

(Quelle: Umfrage SER, 2015)

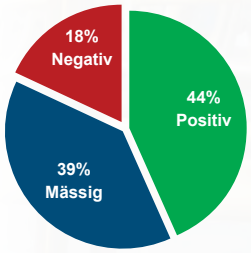
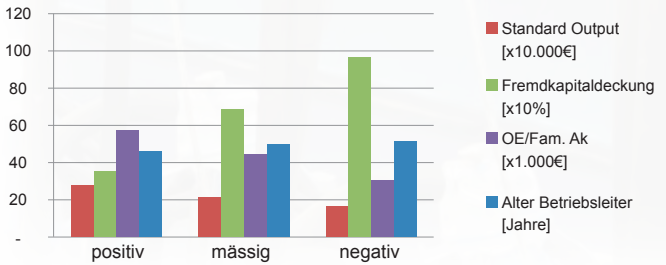


Abb. 3: Die Zuversicht in die Zukunft des eigenen Unternehmens in Abhängigkeit der Betriebsstruktur

(Quelle: Umfrage SER, 2015)



Ist die Betriebsnachfolge abgesichert?

Um die Zukunft der Landwirtschaft abzusichern, braucht der landwirtschaftliche Sektor vor allem motivierte und gut ausgebildete Junglandwirtinnen und Junglandwirte. Auf die Frage, ob der Betrieb einen Nachfolger hat, haben mit 37 % immerhin mehr als ein Drittel der Befragten mit Ja geantwortet. Bei 39 % ist die Nachfolge ungewiss. 21 % der Betriebe haben Niemand, der den Betrieb übernehmen wird (Abb. 4).

Dieser Nachfolger ist in den allermeisten Fällen ein Kind des Betriebsleiters (91%). Der Quereinstieg ist also in Luxemburg kaum ein Thema. In 84 % der Fälle ist der Nachfolger ein Sohn. In den allermeisten Fällen werden auch heute noch Frauen erst durch Einheirat zur landwirtschaftlichen Mitunternehmerin. Mehr als drei Viertel der zukünftigen Betriebsleiter haben eine landwirtschaftliche Ausbildung (siehe Abb. 4); das Ausbildungsniveau ist hoch: 59 % der Nachfolger haben ein Techniker-Diplom oder mehr. 21 % der zukünftigen Betriebsleiter haben sogar einen Bachelor- oder ein Masterabschluss. Nur 1 % der vorgesehen Nachfolger verfügen über keinen Schulabschluss. Für 39 % der Betriebe ist die Nachfolge ungewiss. Das lässt sich allerdings durch die Tatsache relativieren, dass bei vielen Befragten die Kinder noch zu jung sind um eine Hofnachfolge in Erwägung zu ziehen.

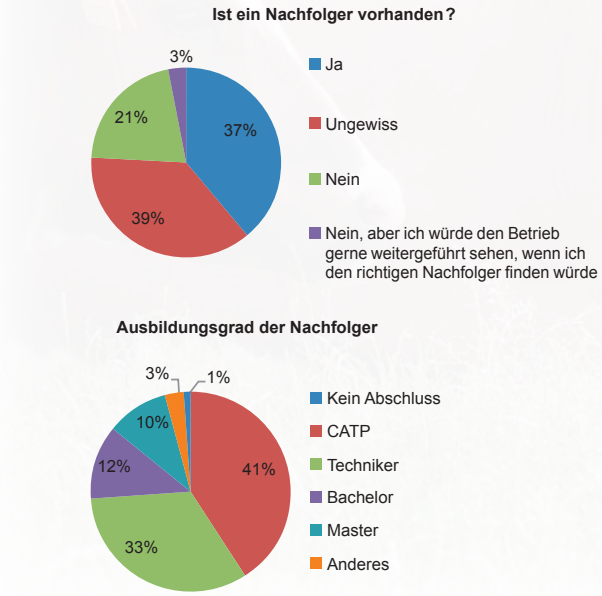
Die Frage nach der Nachfolge ist zum Teil maßgebend dafür, wie sich das Stimmungsbild des Landwirts gestaltet. Einerseits kommt oft nur bei jenen Betrieben, die strukturell und wirtschaftlich stark sind, eine Hofnachfolge in Frage. Andererseits richtet sich die Betriebsstrategie

an der Frage ob die Nachfolge gesichert ist oder nicht: Betriebe ohne Nachfolger setzen weniger auf Wachstum. Das belegt die Umfrage deutlich.

So erwirtschaften Betriebe, die wissen, dass sie einen Nachfolger haben, einen Standard-Output, der mit durchschnittlich 271.000 € doppelt so hoch ist, wie der eines Betriebs, der keinen Nachfolger hat (138.000 €). Unterschiede sieht man auch auf Ebene der landwirtschaftlichen Nutzfläche (+ 60 % bei Betrieben mit Nachfolger) und dem Viehbestand (+56 % bei Betrieben mit Nachfolger). Auch die Fremdkapitaldeckung zeigt eine Spannweite von durchschnittlich 370 % bei Betrieben mit Nachfolger auf mehr als 1.100 % bei Betrieben ohne Nachfolger. Das belegt, dass Betriebe ohne Nachfolger deutlich weniger investieren.

Abb. 4: Angaben zur Betriebsnachfolge

(Quelle: Umfrage SER, 2015)



Welche Zukunftsstrategie für meinen Betrieb ?

90 % der Befragten bekräftigen, dass sie sich bereits konkrete Gedanken über die zukünftige Entwicklung ihres landwirtschaftlichen Betriebs gemacht haben. Wie aber möchten sie diese Zukunft gestalten? Wir haben die Buchführungsbetriebe nach ihren Strategien gefragt: Intensivierung oder Extensivierung (in der Produktion bzw. der Fläche), Spezialisierung oder Diversifizierung, Umorientierung, Umstieg auf Biolandbau. Mehrere Antworten waren hier möglich. Auch das Thema Arbeitswirtschaft, d.h. die Problematik der Arbeitsbelastung bei wachsenden Betrieben, wurde behandelt.

23% der Befragten möchten nichts Grundlegendes an ihrer Wirtschaftsweise verändern. Die Mehrheit der übrigen Landwirte hat vor, ihre Produktion auszudehnen: 32 % der Befragten geben an, dass sie ihre Produktion erweitern möchten. Das entspricht 19 % der Antworten (Abb. 5). In 13% der Fälle wird mit Flächenausdehnung geantwortet. Insgesamt führt das zu einer Intensivierung, mit Sicherheit auch zu einem gewissen Flächendruck, da die Fläche einer der wichtigsten begrenzenden Faktoren ist. Bei 15 % der Fälle lautet die Antwort: Spezialisierung, wobei hier der Fokus eindeutig auf der Milch liegt. 65% der Bauern, die geantwortet haben, dass sie sich spezialisieren möchten, haben vor, dies im Bereich der Milchwirtschaft zu tun – eine Aussage, die die Ergebnisse der SER-Umfrage von 2014 zur Milchproduktion nach dem Wegfallen der Milchquote bestätigt. Eine Diversifizierung oder eine Umorientierung wird kaum in Erwägung gezogen. Eine Umstellung auf Biolandwirtschaft wird nur in 2 % der angekreuzten Möglichkeiten in Erwägung gezogen,

was darauf hindeutet, dass auch hier die marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Absatzmöglichkeiten verbesserungsfähig sind, denn die Nachfrage ist da.

Abb. 6 verdeutlicht, dass sich in Zukunft vor allem größere und intensiver geführte Betriebe, weiter ausdehnen möchten. Die Grafik zeigt aber auch, dass die Bereitschaft, den Betrieb zu erweitern mit dem Einkommen (OE/FamAK) wächst.

Abb. 5: Die Zukunftsstrategien der Betriebe in den nächsten Jahren

(Quelle: Umfrage SER, 2015)

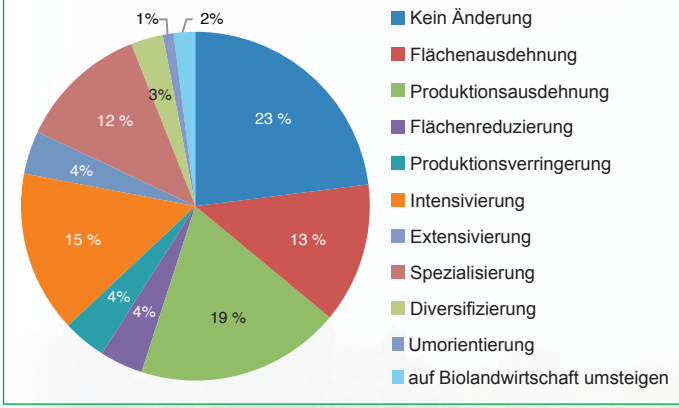
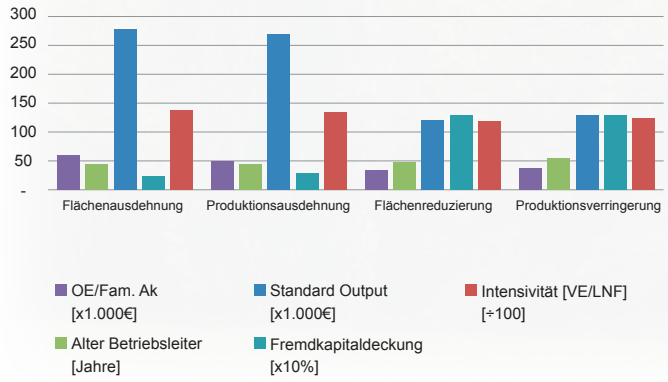


Abb. 6: Die Zukunftsstrategien der Betriebe in Abhängigkeit der Betriebsstrukturen und Wirtschaftsdaten

(Quelle: Umfrage SER, 2015)



Wie sehen die Landwirte ihren Stellenwert in der Gesellschaft?

Nachdenklich stimmt, dass mit 51 % mehr als die Hälfte der Betriebe ihren Stellenwert in der Gesellschaft eher schlecht (38 %) bis sehr schlecht (13 %) sehen. 37% empfinden den Stellenwert als mäßig. Lediglich 12 % der Befragten stufen ihn als gut ein. Insbesondere sind es die größeren Betriebe, die die Situation am problematischsten sehen (siehe Abb. 7). Woran mag das liegen? Die Betriebe sind gewachsen, manche durch Aussiedlung in die Grünzone, andere haben versucht, ihre Produktion zwischen Dorfkern und Neubaugebiet auszudehnen. Der Wachstum in der Landwirtschaft einerseits, die Verstädterung ländlicher Regionen andererseits bringen Konflikte mit sich – Konflikte mit den unterschiedlichsten Interessengruppen: der Gemeinde, der Nachbarschaft, den Tierschützern, den Behörden in den Ressorts Natur-, Umwelt oder Wasserschutz. So sind etwa die Konfliktursachen bei Stallbauten vielfältig und komplex. Oft ist fehlende Kommunikation die Hauptursache. Fakt aber ist, dass sich die Landwirte in ihrer unternehmerischen Tätigkeit durch diese Vielfalt an Faktoren eingeschränkt sehen. Der Drang nach Produktionsausweitung und Intensivierung wird diesen Dialog nicht einfacher gestalten. Deshalb ist wichtig, richtig miteinander zu kommunizieren, d.h. sachlich, fachlich und aufklärend, sowie einen angemessenen Ton im Gespräch mit der Gesellschaft zu finden.

Fazit

Die Umfrage hat nicht die Ambition, alle Aspekte im Zusammenhang mit den Perspektiven der Landwirtschaft zu beleuchten. Sie illustriert aber auf sehr interessante Art und Weise das derzeitige Stimmungsbild in der luxemburgischen Landwirtschaft. Die wesentlichen Elemente können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Zuversicht der Landwirte in die Zukunft des Agrarsektors richtet sich sehr stark an der Gewinnlage des eigenen Unternehmens. Eine gewisse Unsicherheit ist nicht von der Hand zu weisen.

- Die Mehrheit der befragten Landwirte glaubt an die Perspektiven des eigenen Betriebs. Auch hier ist die Gewinnlage maßgebend, genau wie die Tatsache ob regelmäßig investiert wurde oder nicht.

- Mehr als ein Drittel der Befragten haben einen Hofnachfolger. Das Ausbildungsniveau der angehenden Betriebsleiter ist überdurchschnittlich hoch.

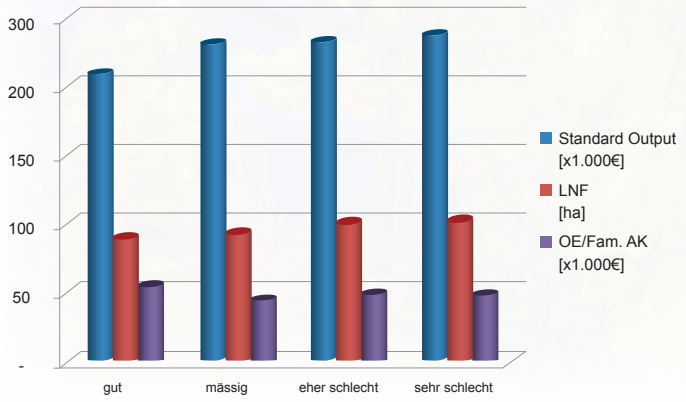
- Bei den meisten Landwirten besteht die Zukunftsstrategie darin, die Produktion auszudehnen. Das gilt insbesondere für Betriebe, die bereits jetzt eine gewisse wirtschaftliche Größe und eine gewisse Intensität haben. Diversifizierung, Umorientierung oder Umstieg auf Biolandbau sind hier kaum ein Thema.

- Mehr als die Hälfte der Befragten, sieht den Stellenwert der Landwirtschaft in der Gesellschaft als schlecht, und zwar umso schlechter je größer der Betrieb ist. Das liegt daran, dass bei diesen Unternehmen die Wahrscheinlichkeit für Konflikte mit der Gesellschaft höher ist.

Marc Fiedler, Luc Sassel

Abb. 7: Wie sehen die Landwirte den Stellenwert ihres Berufs in der Gesellschaft? – Die Antworten in Abhängigkeit von Betriebsstrukturen und wirtschaftlichen Kennwerten

(Quelle: Umfrage SER, 2015)



Buchführung

- Erstellung der betriebswirtschaftlichen Buchführung kostenlos und absolut vertraulich (gesetzlich geschützt) für Landwirte und Winzer ;
- Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Betriebszweigabrechnung (Direktkostenfreie Leistung);
- Betriebsvergleiche;
- Erläuterungen zum Jahresabschluss und zu Buchführungsunterlagen;
- Betriebswirtschaftliche Analyse der Buchführung;
- Analyse im Bereich der Mehrwertsteuer.

Abteilungsleiter :

- **Fiedler Marc** Tel.: 247-8 25 99

Koordination Buchführung

- **Brücher Sandra** Tel.: 247-8 25 66
- **Jacqué Paul** Tel.: 247-8 25 58

Sekretariat

- **Urbing Isabelle** Tel.: 247-7 25 60

Buchhalter

- **Antony Yves** Tel. : 247-8 25 87
- **Enders Marc** Tel.: 247-7 25 61
- **Eschette Frank** Tel.: 247-8 25 59
- **Fiedler Norbert** Tel.: 247-7 25 62
- **Freymann Norbert** Tel.: 247-8 25 57
- **Houdremont Tom** Tel.: 247-7 25 64
- **Jung Jean-Nicolas** Tel.: 247-7 25 65
- **Keiser Georges** Tel.: 247-8 25 60
- **Kohl Raymond** Tel.: 247-8 25 61
- **Krier-Felten Monique** Tel.: 247-7 25 66
- **Lux Simone** Tel.: 247-7 25 67
- **Marbach Jean-Paul** Tel.: 247-7 25 68
- **Mersch Armand** Tel.: 247-7 25 69
- **Meyers Jos** Tel.: 247-8 25 64
- **Morn Andy** Tel.: 247-7 25 70
- **Noesen Armand** Tel.: 247-7 25 71
- **Oé Linda** Tel.: 247-7 25 52
- **Peschon Christiane** Tel.: 247-8 35 48
- **Reifer-Steinbach Malou** Tel.: 247-8 35 49
- **Schmit Marc** Tel.: 247-8 25 93
- **Wagener Edy** Tel.: 247-7 25 72
- **Wantz Jeannot** Tel.: 247-7 25 73

Beratung

- Einzelbetriebsanalysen, Investitionsberatungen, Betriebsumorientierung, -erweiterung, -übernahme, -einstellung, bzw. -zusammenschluss (Fusion);
- Begleitung der Erstinstallierung und Erstellung eines Betriebsentwicklungskonzeptes;
- Vollkostenrechnung;
- Prämienoptimierung;
- Entschuldung, Arbeitsentlastung;
- Nährstoffbilanzen.

Koordination Beratung

- **Hermes Claude** Tel.: 247-8 25 63

Berater:

- **Adam Simone** Tel.: 247-8 25 94
- **Fiedler Marc** Tel.: 247-8 25 99
- **Hoffmann Wilhelm** Tel.: 247-7 25 71
- **Sassel Luc** Tel.: 247-8 25 56
- **Weckbecker Karl** Tel.: 247-7 25 74

Studien, Gutachten

- Einkommensstatistik aufgrund einzelbetrieblicher Buchführungsdaten;
- Wirtschaftliche und soziale Lage im Agrarsektor (Stand und Entwicklung);
- Förderungspolitik;
- Innovation in den Bereichen zukunftsorientierte Landwirtschaft: Nachhaltigkeit, über- und zwischenbetriebliche Zusammenarbeit, Bio-Landbau, Erneuerbare Energien ...;
- Analyse & Stellungnahmen unterschiedlicher Produktionsverfahren, Aktualitätsfragen;
- Standardoutput, Standarddeckungsbeitrag;
- Öffentlichkeitsarbeit: Vorträge, Fachliteratur („De Beroder“, „Compta-Info“),...

Kontaktpersonen:

- **Adam Simone** Tel.: 247-8 25 94
- **Brücher Sandra** Tel.: 247-8 25 66
- **Fiedler Marc** Tel.: 247-8 25 99
- **Hermes Claude** Tel.: 247-8 25 63
- **Jacqué Paul** Tel.: 247-8 25 58
- **Weckbecker Karl** Tel.: 247-7 25 74

SERVICE D'ECONOMIE RURALE
Division de la comptabilité et du conseil de gestion agricoles
115, rue de Hollerich • L-1741 Luxembourg
www.ser.public.lu

tirage 2500 / 11.15

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C004990